

az OBERAARGAU

LANGENTHAL UND KANTON BERN



Peter Stähli auf fast leeren Strassen sowie Sümi und Jeannine mit Leckereien (oben). Auch Buch führen und Warten gehört zum Taxi-Job. FOTOS: KIT

Taxifahrten durch andächtig stille Stadt

Langenthal Über die Festtage sind Peter Stähli's Kunden besonders dankbar. Er verdankt mit Leckereien

VON KARIN ISELL-TRÖSCH

DIE STRASSEN und Gassen von Langenthal sind ungewohnt leer für einen Samstagabend. Es liegt eine fast schon andächtige Stille über der Stadt. Wirft man einen Blick in die Fenster der Wohnhäuser, sieht man Gruppen von Menschen beieinandersitzen und fantasievoll geschmückte Weihnachtsbäume, hell erleuchtet mit richtigen oder elektronisch betriebenen Kerzen. Kein Zweifel: Heiligabend ist noch immer die Zeit der Festessen, Päckli und Weihnachtslieder. Die Familie rückt zumindest für einen Abend ganz nah zusammen. In einigen der Fälle auch dank Peter Stähli aus Rumisberg.

ER, DER TAXIFAHNER, chauffiert den ganzen Abend und die ganze Nacht hindurch Bahnreisende zu ihren Verwandten und sorgt dafür, dass zu später Stunde ein jeder wieder nach Hause kommt. Egal ob er zu Fuss, mit dem eigenen Auto, der Bahn oder dem Bus angereist ist. Es ist kurz vor neun Uhr: Peter Stähli wartet am Bahnhof Langenthal auf seinen nächsten Auftrag. Seit vier Stunden ist er nun im Dienst und ist ganz zufrieden mit der Auftragslage: «Neun Fahrten konnte ich bis jetzt machen, darunter zwei, drei weitere. Das ist nun wirklich nicht schlecht», sagt er. «An Heiligabend als Taxichauffeur unterwegs zu sein, ist eine besondere Sache. Da erlebt man teilweise wirklich schöne Geschichten. So zum Beispiel am frühen Abend, als sich eine Frau von hier nach Ursenbach transportieren liess.» Sie habe den ganzen Tag arbeiten müssen, ihr Mann und das kleine Kind seien schon zu den Grosseltern

gegangen. Die Frau sei sehr dankbar gewesen, dass sie dank dem Taxidienst rasch und unkompliziert zu ihrer Familie konnte. Mehr als zehn Prozent Trinkgeld habe sie ihm gegeben. Obwohl sich Peter Stähli über jeden Zustupf freut, ist Geld nicht seine Motivation, Taxi zu fahren. Er, der gesundheitshalber seinen eigentlichen Beruf an den Nagel hängen musste, liebt den Kontakt zu den Leuten und natürlich auch das Autofahren.

EINE GUTE DREIERTTEL Stunde muss Peter Stähli am Bahnhof ausharren, bevor der nächste Auftrag reinkommt. Eine ältere Frau wartet an der Belchenstrasse darauf, abge-

holt zu werden. Die Fahrt geht quer durch die Stadt, dauert kaum fünf Minuten. Gesprochen wird über Weihnachten und das feine Essen, das die Frau bei ihren Bekannten geniessen durfte. Als Peter Stähli ihr vor dem Aussteigen ein Schöggeli oder Gutetzi als kleinen Weihnachtsgrossgruss anbietet, scheint die Frau gerührt. «Mir ist der Dienst am Kunden sehr wichtig. Ich will, dass sich die Leute bei mir im Taxi wohlfühlen», so der Taxichauffeur. «Darum habe ich auch immer einen Sonnenschirm bei mir im Wagen. Bei Regen wird so garantiert niemand nass auf dem Weg zum Haus.» Kaum am Bahnhof zurück, wird er gebeten, der Eisenbahnstrasse

entlang zu fahren. Dort warte irgendwo eine Frau, die ihm dann winkte. Im Nu hat Stähli die Gäste gefunden, eine Frau und einen Mann. «Wir wollen noch ein bisschen in den Ausgang, haben aber leider den Zug von Langenthal Süd an den Bahnhof Langenthal verpasst. Deshalb haben wir das Taxi gerufen», sagt die Frau, die sich als Jeannine vorstellt. Sie ist gebürtige Taxifahrerin, lässt sich öfters nach Arbeitsschluss von Bützberg nach Hause bringen. Auch ihr Partner, der sich Sümi nennt, schätzt den Taxidienst sehr. Da könne man schon mal nicht mehr ganz nüchtern vom Ausgang heimkehren, sagt er schmunzelnd. Dann greift auch er in die Weihnachtsleckereien-Kiste und verlässt das Taxi nach kurzer Fahrt bereits wieder. Allerdings ebenfalls nicht ohne ein generöses Trinkgeld zu hinterlassen.

DIE LETZTEN GÄSTE vor der wohlverdienten Pause warten bei den Alterswohnungen an der Haldenstrasse auf Peter Stähli. Eine bereits erwachsene Tochter, ihre Mutter sowie deren Bruder haben den Abend beim betagten Vater verbracht. Jetzt wollen alle nur noch eines: möglichst rasch nach Hause. Dankbar, dass Stähli den Abend nicht bei seiner Familie, sondern im Taxi verbringt, sind auch diese drei. «Da wir kein Auto haben, fahren wir öfters Taxi. Das ist einfach super!» Der Mann verlässt beim Bahnhof das Taxi, die anderen zwei an der Waldhofstrasse. Während der Fahrt vorbei an der Weihnachtsbeleuchtung der Stadt unterhalten sich Peter Stähli und die Frau über Navigationsgeräte und Bussen.

«Mir ist der Dienst am Kunden wichtig. Im Taxi soll man sich wohlfühlen.»

Peter Stähli, Taxichauffeur

■ NEZ ROUGE: «DRINGEND FAHRER GESUCHT!»

Wie im ganzen Land steuert die Heimfahr-Aktion Nez Rouge auch in der Region Oberaargau Solothurn auf ein weiteres Rekordjahr zu: «Nach dem ersten Fest-Wochenende haben wir bereits zwei Drittel so viele Fahrten wie letztes Jahr getätigt», sagte gestern Jeannette Jäggi. Laut der Sprecherin des regionalen Nez-Rouge-Vereins fehlt nun aber das Personal: «Für Silvester droht ein grosser Engpass.» Letz-

tes Jahr standen 18 Teams im Einsatz; dennoch war die Telefonleitung überlastet. Ziel wäre es laut Jäggi, diesmal eine zweite Leitung aufzuschalten und 28 Teams auf die Pisten zu schicken: «Bisher haben sich jedoch nur Personen für 16 Teams gemeldet», sagt Jäggi. Voraussetzung ist, dass man drei Jahre den Führerausweis besitzt und gewohnt ist, nachts zu fahren. Beginn und Ende des Einsatzes sind in der regionalen Zentrale in Balsthal. «An-

meldungen sind auch spontan via unsere Homepage möglich», sagt Jäggi. «Übrigens», ergänzt die Sprecherin, «ist Nez Rouge nicht nur oft im Oberaargau unterwegs, sondern es fahren auch zwei Langenthaler regelmässig mit: Eine ist Beatrix Greber, höchste Langenthalerin 2012.» (SAT)

Fahrzeiten und Anmeldungen für freiwillige Fahrer: www.nezrougesolothurn.ch Nez-Rouge-Bericht: Seite 24

Nachrichten

Kanton Mehrere Unfälle auf bernischen Strassen

Über Weihnachten kam es auf bernischen Strassen zu rund 30 Unfällen. Wie die Kantonspolizei Bern gestern mitteilte, blieb es in den meisten Fällen bei Blechschaden. Bei einem Selbstunfall auf der A6 bei Schüpfen wurde am Montagmorgen jedoch auch der Lenker verletzt. Bereits in der Nacht auf gestern überfuhr eine alkoholisierte Lenkerin in Neuenegg mehrere Signaltafeln und prallte schliesslich in einen Hydranten. Sie wurde ebenfalls verletzt. So auch eine Betrunkene, die in Hasle b. Burgdorf in eine Ampel fuhr. In Herzogenbuchsee kam ferner ein Lenker von der Strasse ab – er hatte zwei Promille im Blut. Und auf der A1 überholte ein Autofahrer ein ziviles Patrouillenfahrzeug – mit 198 Stundenkilometern. Der Lenker musste das Billett sofort abgeben und wird nun laut Kapo angezeigt. (PKB)

Ringgenberg 91-Jährige stirbt nach Unfall

Die 91-jährige Frau, die letzten Donnerstag in Ringgenberg von einem Auto angefahren und verletzt worden war, ist am Samstag ihren Verletzungen erlegen, teilten die Kantonspolizei und die Regionale Staatsanwaltschaft Oberland gestern mit. Noch ist unklar, ob die Frau auf einem Fussgängerstreifen unterwegs war. Dies sei Gegenstand der Ermittlungen, so eine Kapo-Sprecherin. Nach dem Unfall hatten die Autolenkerin und Passanten erste Hilfe geleistet; Rettungskräfte fuhren das Opfer in ein Spital. Die Polizei sucht weiterhin Zeugen. (SDA)

Dählhölzli Eichhörnchen aus Utzenstorf



ZVG

Ab sofort – und bis die Tiere im Frühling 2012 im Dählhölzliwald ausgewildert werden – können im Tierpark zwei junge, aufgeweckte Findel-Eichhörnchen der Wildstation Utzenstorf beobachtet werden. Laut dem Stadtberner Zoo befinden sich das rote Männchen und das dunkelbraune Weibchen in der Zwergohr-eulen-Anlage. Da Letztere Zugvögel sind, befänden sich diese derzeit sowieso im inneren, wärmeren Bereich der Voliere. Neu im Dählhölzli ist zudem ein Gämsbock aus dem Wildpark Brienz. Er soll im Rudel für Blut-auffrischung sorgen. (MGT/SAT)

Burgdorf Zwei Frauen an der Spitze der Stadt

Erstmals stehen an der Spitze der Stadt Burgdorf nächstes Jahr zwei Frauen: Nebst der (vom Volk gewählten) Stadtpräsidentin Elisabeth Zäch (SP) wählte der Gemeinderat Sicherheitsdirektorin Beatrix Rechner (BDP) für ein Jahr zur Vizestadtpräsidentin. – Im Kanton ein Novum. Den Stadtrat – und damit formell höchster Budelefer – präsidiert mit Stefan Berger (SP) ein Mann. (MGT/SAT)